

rum als ein gutes Muster eines fleißigen, fideleu und „forschen“ Studenten nicht bloß in Gießen, wo er selbst studirte, sondern auch auf manch anderer Universität nannte man mit Achtung seinen Namen und besonders in Marburg zählte er Bekannte, Freunde und Bewunderer.

Nachdem die Universitätsjahre vorüber waren, ward der kräftige Student ein tüchtiger Pfarrer in demselben Orte — Offenthal, — in dem auch sein Vater schon des Dienstes der Kirche gewartet hatte, und seit dem Tage, daß er — wer hätte es anders als bewegten Herzens gethan? — gesungen hatte:

Bemüest' dich Bursche zieh' ich aus,
 Behüt' dich Gott, Philisterhaus,
 Zur fernem Heimath zieh' ich ein,
 Muß selber nun Philister seyn —

waren ihm schon zehn bis zwölf Jahre in seiner ländlichen Zurückgezogenheit vergangen. Stille war's aber bei Habermehl nicht, obgleich in seinem Pfarrhaus keine Frau geschäftig waltete und keine Kinder lärmende Spiele trieben, denn es war die Zeit, wo sich Deutschland gegen den Keiser erhoben hatte und wo auch in den sonst ruhigsten Orten das wilde Kriegsgelöde wiederhallte.

Grade jetzt war auch nach Offenthal wieder eine Abtheilung kaiserlich österreicher Soldaten gekommen und das Pfarrhaus von unten bis oben mit den umgebenen Gassen belegt. Nur allein sein Studirzimmerchen hatte der Pfarrer noch frei und in diesem saß er, der Zeiten Läufe überdenkend. Da klopfte man an der Thür und auf des Pfarrers: Herein! erschien ein Soldat, der ihm ankündigte, er sey gekommen, um Quartier zu machen für seine Gnaden, den Herrn Major. Es wollte diese neue Zumuthung den Pfarrer, der sich schon aufs äußerste eingeschränkt hatte, mit Unwillen erfüllen und schon hatte er eine barsche Antwort auf der Zunge, als er sich schnell befaun, daß dieselbe dem unschuldigen Quartiermacher gegenüber am wenigsten an ihrem Ort und jedenfalls ohne Nutzen für ihn seyn werde. Er sagte also so freund-

lich wie möglich: Aber lieber Freund, wo soll ich den Herrn Major unterbringen? Sie sehen ja selbst, ich habe schon das ganze Haus voll und dieses kleine Stübchen ist der einzige Platz, den ich für mich selbst zurückbehalten habe. Wollte ich es auch an den Herrn Major abtreten, — wiewohl ich dann nicht wüßte, wo ich bleiben sollte, so würde derselbe schwerlich mit ihm zufrieden seyn.

O schon gut! schon gut! sagte der Soldat und ehe nur der Pfarrer noch ein Wort hinzufügen konnte, durch welches er sich über den Sinn dieser lakonischen Entgegnung hätte verlässigen können, war er verschwunden.

[Schluß folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 28. Februar 1850.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	8	48	8	24	8	—
„ Dinkel alt	4	—	3	48	3	30
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	3	42	3	37	3	26
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	6	24	6	—	5	36
„ Gerste	5	4	4	48	4	32
„ Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen	1	4	1	—	—	56
„ Einfern	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	—	48	—	45	—	—
„ Erbsen	1	—	—	54	—	—
„ Linfen	1	6	1	—	—	—
„ Wicken	—	36	—	32	—	28
„ Welschfr.	—	44	—	40	—	38
„ Akerbehn.	—	40	—	36	—	32

Schorndorf.

Frucht-Preise am 5. März 1850.

1 Scheffel Kern-n	9 fl. 36 fr.
1 — Sommerweizen	10 fl. 24 fr.
1 — Roggen	6 fl. 56 fr.
1 — Haber	4 fl. — fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.

Kernhaus-Inspektion, Pfleiderer

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 21.

Dienstag den 12. März

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halb-ährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft erteilt, 3 fr.

Schorndorf.

Bekanntmachung

der Tages-Ordnung für die Schwurgerichts-Sitzungen.

In der — in der Oberamtsstadt Schorndorf abzuhaltenden außerordentlichen Sitzung des Schwurgerichtshofs für Ellwangen werden die Verhandlungen der vorliegenden Anklagen in folgender Zeit-Ordnung stattfinden:

- I. Mittwoch den 13. März 1850 bis Freitag den 15. dess. Monats, Vormittags 9 Uhr, gegen den Hirschwirth Leonhard Reich, von Jaurndau, D.M. Göppingen, wegen Betrugs.
- II. Samstag, den 16. März, Vormittags 9 Uhr, gegen den gewesenen Gemeindepfleger Georg Michael Luwetter von Hohengehren, D.M. Schorndorf, wegen Nestfleckung.
- III. Montag und Dienstag den 18. und 19. März, Vormittags 9 Uhr, gegen den beurlaubten Soldaten Johann Georg Walter, von Puhlbronn, D.M. Schorndorf, wegen durch vorsätzliche Körperverletzung verschuldeter Tödtung.
- IV. Mittwoch den 20. März, Veim. 9 Uhr, gegen Leonhard Sachsenmayer, vom Mäderhof, und Joseph Sachsenmayer von Heuchlingen, Oberamts Gmünd, wegen versuchten Raubs.
- V. Donnerstag den 21. März, Vormittags 9 Uhr, gegen den Teppichhändler Franz Joseph Kuhn von Sturzberg, Ober-Amts Gaildorf, wegen versuchter Blutschande.
- VI. Samstag den 23. März, Vormittags 9 Uhr, gegen den suspendirten Pflanzwaller Ernst Adolph Bächstein zu Schorndorf, wegen Unterschlagung.

Ellwangen, den 4. März 1850.

Der Präsident des Schwurgerichtshofs für den Landkreis,
Oberjustizrath: Camerer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Santsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Santsache

- 1.) des Johann Georg Friß, Webers von Buhlbrunn, Dienstag den 9. April Morgens 8 Uhr.
- 2.) des Christoph Aurenz, Bürgers und Mehlers von Hundsholz, Montag den 15. April Morgens 8 Uhr,
- 3.) des Weibd. Christian Schwilch, gewesenen Zimmermanns von Hundsholz, Montag den 15. April Nachmittags 1 Uhr.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen je Morgens 8 Uhr auf dem betreffenden Rathhause entweder persönlich oder durch rechtsgemäß Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlassvergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzutun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse theile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird in der nächsten Gerichtssitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 1. März 1850.

Königl. Oberamts Gericht,
Weil.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt Freitag den 15. März nachstehendes Holz-Quantum zum öffentlichen Aufsteichverkauf: aus dem Staatswald Walkersbacherwand:
10 tannene Säglöße,

- 13 Kst. buchene Scheiter,
- 6 — ditto Prügel,
- 1 — birken Scheiter,
- 25 — tannene Scheiter,
- 6 — ditto Prügel,
- 1925 Stk buchene,
- 50 — birken und
- 25 — aspene Wellen.

Die Zusammenkunft, sowie bei ungünstiger Witterung der Verkauf, findet Morgens 9 Uhr in Weimars statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für gehörige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.
Den 8. März 1850.

Königl. Forstamt,
Urfull.

Floß-Inspektion Belzheim.

Floß-Betriebs-Record

auf der Rems und Nebenbächen pro 1850.

In Folge hohem Erlaß K. Finanz-Kammer für den Neckar-Kreis d. d. 5. d. M. solle der Rems-Scheiterholzfloß-Betrieb in 7 Abtheilungen in Abstreich gebracht werden.

Diese Verhandlung wird nun am

Samstag den 16. März d. J.

Bermittags 10 Uhr

im Gasthof zur Sonne auf der Eselsbalde vorgenommen, und es werden daher die Orts-Vorstände der an der Wieslauf und Rems gelegenen Orte ersucht, dieses Vorhaben unter dem Anfügen bekannt machen zu lassen, daß nur solche Personen zugelassen werden, die sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen hinlänglich ausweisen können.

Den 7. März 1850.

K. Floß-Inspektion.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Ich nehme auch dieses Jahr wieder für die rühmlichst bekannte Bleich Anstalt der Herren L. Hartmann's Söhne in Heidenheim Bleich Gegenstände an und bitte um zahlreichen Zuspruch.

E. F. Schaal, Kaufmann.

Mannichfaltiges.

Die Cinquartierung.

(Schluß.)

Nicht lange darauf klopfte es wieder an

der Thür und jetzt war es der Herr Major selbst, der in die Stube trat. Er entschuldigte sich, daß er die Gastfreundschaft des Pfarrers nicht eine so harte Probe stellen müsse, bemerkte, daß er nur einige Stunden vielleicht verweilen werde, und bat seinen Wirth, ihm in dieser Zeit Gesellschaft zu leisten, was denn auch geschah.

Man redete über dieses und jenes und unterhielt sich gegenseitig recht gut. Endlich sagte der Major: Ihren Namen, Herr Pfarrer, muß ich doch auch wissen, damit ich mich später um so besser der bei ihnen traulich geführten Gespräche erinnern kann.

Der Pfarrer hatte keinen Grund, seinen Namen zu verschweigen, und sagte: ich heiße Habermehl.

Habermehl! Habermehl! sprach der Major wie nachsinnend vor sich hin, während er das Wort in seine Briestafche schrieb, des Namens hab' ich auch in meiner Jugend einen gekannt. Das war aber die nichtsnutzigste Kreatur auf Gottes weiter Welt und ein Galgenvogel, wo ihn's Hemd berührte.

Sichtbar war es dem Pfarrer verdrücklich, solche Dinge in Verbindung mit seinem Namen sagen zu hören, doch erwiderte er: i nun, Herr Major, auch ein Galgenvogel kann den Namen eines ehrlichen Mannes führen. Aber wann haben Sie denn einen Habermehl gekannt?

So um die Jahre 1804 und 1805.

Und was war er?

Er war Student, und wenn ich nicht sehr irre, muß er wohl aus dem Hessenland gewesen seyn.

Aus dem Hessenland?

Ja aus dem Hessenland! Warten Sie, ich glaube Offenthal hat sein Heimathort geheißen.

Der Pfarrer wurde bald weiß, bald roth; kaum war er im Stande vor innerer Bewegung noch die Frage zu thun: und wo sollte Ihr Habermehl studirt haben, Herr Major?

In Gießen, so viel ich weiß.

Und war ein wüster Geselle?

O wie ich Ihnen sage, die nichtsnutzigste Kreatur auf der Welt und mit jeder Faser ein Galgenstrick.

Der Pfarrer stand auf und stellte sich vor seinen Gast: Herr Major, Sie müssen sich irren!

Nein, nein, ich irre mich nicht! Wie sollte ich mich irren? Kannte ich ja den Satanskerl nur zu gut.

Herr Major, es ist nicht möglich, Sie müssen sich irren, bedenken Sie sich wohl.

Was ist da zu bedenken, ich sag' Ihnen ja, ich hab' den Kerl genau gekannt.

Da konnte der Pfarrer nicht länger an sich halten: Herr Major, Sie irren sich: es hat damals keinen andern Habermehl als mich auf Universitäten gegeben und mich kennen Sie ja doch nicht. Sagen Sie den Augenblick, daß Sie sich irren oder einen schlechten Spaß gemacht haben, oder — so wahr Gott lebt, ich — und damit griff er nach dem Stuhle — schlage Ihnen mit dem Stuhle da den Schädel entzwei.

In der drohendsten Stellung stand der Pfarrer vor dem Soldaten, des Widerrufs wartend. Ruhig hatte auch der Soldat sich von seinem Sitze erhoben und beide Gegner sahen Auge in Auge. Mit einemmale verklärte sich das Antlitz des Majors und lächelnd sagte er: ei Habermehl, kennst du denn den Schönhalß nicht mehr, der dich nur einmal probiren wollte, ob du auch der alte tapfere Bursche wärest?

Jetzt sagte es in der Erinnerung des Pfarrers; weg warf er den Stuhl und stürzte dem Major an die Brust.

Lange hielten sich die beiden akademischen Freunde in stummer Umarmung umschlungen und als ihnen die Sprache wieder gekommen war, da haben beide im Andenken vergangener Tage geschwelgt.

Pfarrer Habermehl ist längst schon zu seinen Vätern versammelt. Schönhalß aber, der frühere Marburger Student, ist jetzt eine der Personen, auf welche die Blicke von ganz Deutschland gerichtet sind, denn er ist der k. k. Feldmarschalllieutenant, der nebst dem Baron Kübeck zum österreichischen Mitglied der provisorischen Bundescentralgewalt in Frankfurt ernannt ist und nach den neuesten Nachrichten bereits seine Reise in diese freie Stadt angetreten hat. Wie würde jetzt Habermehl sich freuen, wenn er von Offenthal herüber nach Frankfurt gehen und seinen alten Commilitonen, der jetzt eine so hohe Stellung einnimmt, begrüßen, und auch, wie würde es den letzteren erquickten, wenn er, auf Augenblicke abschüttelnd die Sorgen seines schweren Berufs, an der Seite seines Jugendfreundes in dem Rosengarten akademischer Erinnerung

gen sich ergeben könnte! Aber . . . sic eunt fata hominum.

Der Leibkutscher des Kaisers von Rußland.

Diese wichtige Person ist ein stattlicher, sechs Schuh hoher, im richtigen Verhältniß arrondirter Mann, mit vollem Gesichte und noch vollerm Barte, in seinem grüntuchnen Kas-tan und der viereckigen mit Pelz verbremten rothen Sammetmütze! Gewöhnlich führt er das allerbequemste Leben, das dolce far niente (süßes Nichtsthun) ist sein Handwerk von Profession, und nur von Zeit zu Zeit hat er einige kleine übermenschliche Anstren-gungen. — Er lebt, außer seinem Dienste, wie ein vornehmer Mann. Ihr meint zwar des Kutschers Aufenthalt sey der Stall! aber — unser Wagenlenker hat ihn seit seiner letz-ten Anstellung mit keinem Auge gesehen. Ob die Wagen in gutem Stande, die Pferde dick oder mager gefüttert, wie das Riemzeug der Bespannung beschaffen — um das alles küm-mert er sich nicht. Wie ein Kammerherr zum Kaiser tritt mit den Worten: Sire! Der Wa-gen ist vorgefahren! so tritt ein Kutscher zwei-ten Ranges zu dem Oberhaupt der Stallbe-dienung und sagt: Alexei Swanowitsch, es ist angespannt; und der wohlbeleibte Wirthmann erhebt sich, leert das vor ihm stehende Glas und geht bedächtigen Schrittes hinab in den Hof; dort bietet ihm ein Stallbedienter den Arm, auf den gestützt er gemächlich den Bock besteigt, sich in gehörige Positur stellt und winkt. Auf diesen Wink reicht ihm ein an-derer die Zügel, er windet sie sich in genau berechneter Entfernung von den zu leitenden Hlossen um die Hände, streckt dann beide Arme kerzengrade vor sich hinaus, stellt sich fest in den Bock — denn sitzen kann und wird er nie — und stolz wie der Kaiser auf seinem Throne, fährt er vor. Man kann wirklich sagen, der Mann rührt selbst in seinem Dienste weder Hand noch Fuß; letzteren kann er kaum rühren, denn er steht fest gestemmt darauf, und von der Bewegung der ersteren werdet Ihr nichts gewahr, denn er lenkt die feurigen Rosse unscheinbar mit dem Drucke des kleinen

Fingers, und wirft sich nur aus Affectation beim plötzlichen Halten mit dem ganzen Ober-körper zurück, die Arme wie beim Schwim-men fest an die Brust schließend. Nach einer Promenade von einer halben Stunde kehrt er zurück. Sobald der Kaiser ausgestiegen, fährt er auf den Hof. Dort erwartet ihn bereits ein Stallbedienter, der die Pferde beim Zü-gel faßt; ein anderer reicht ihm die Hand; er stuzt sich darauf zum Herabsteigen vom Boock, und ist das vollbracht, wirft er einem Kutscher die Zügel zu und geht von dannen, denn sein Tagewerk ist vollbracht. Er hat den Kaiser gefahren, darin besteht sein Geschäft. — Dabei hat der Mann Offizier-rang, mehrere Tausend Rubel Gehalt und lebt, wie man zu sagen pflegt, wie Gott in Frank-reich. Aber die Medaille hat auch ihre Rück-seite; denn so gut der Kaiser ihm befehlt, nach einem Lustschlosse zu fahren, ruft er ihm auch gelegentlich beim Einsteigen wohl zu: nach Moskau, und wie es die Paare West-dorthern ging, so geht es auch die 726^{te} West hierhin, und der Weg wird zurückge-legt, ohne auszuruhen, ohne abzusteigen, ohne etwas zu genießen, ohne nur ein Auge zu schließen. Zwar sind auf dem ganzen Wege in gewissen Entfernungen kleine Absteighäuser für den Kaiser Alexander erbaut worden, aber Nikolaus bedient sich deren nicht, er steigt in der Regel in Moskau zum ersten Male wieder aus, und da auf den Stationen das Umspannen mit Blitzeschnelle geschieht, so hat der Kutscher kaum Zeit, ein Glas Wodka hinabzustoßen. Auf jeder Station steigt ein anderer Postillon zu ihm auf den Boock, doch er darf höchstens die Pferde antreiben: die Zügel giebt er nie aus der Hand, und so legt er die hundert und vier deutsche Meilen zurück, stehend, mit aus-gestreckten Armen, ohne Nahrung, unter der angespanntesten Aufmerksamkeit, jeder zufälli-gen Bitterung Preis gegeben, so gut auf dem Boock des Wagens bei 24 Grad Hitze, Gals auf dem des Schlittens bei eben so viel Grad Kälte; auch war der Fall schon da, daß, in Moskau angelangt, er unfähig war, vom Boock zu steigen; vier Menschen hoben ihn herunter, der ganz steif geworden, dem die Augen weit aus dem Kopfe gequellen wären, dem zu Ader gelassen, der in ein Bad gehgt werden mußte, um den erstarrten Gliedern, den überreizten Nerven nur wieder Leben und Geschmeidigkeit zu geben. Kein Deutscher hielte das aus.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 22.

Freitag den 15. März

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Schultheißenämter haben den betreffenden Pferdebesitzern im Bezirk bekannt machen zu lassen, daß am 14. d. M. das Beschälwesen in Gmünd beginne. Den 11. März 1850.

R. Oberamt, Strölin.

U n

die Schultheißenämter des Bezirks.

Im Staatsanzeiger vom 21. Februar 1850 Nr. 45 ist eine Verfügung des R. Justiz-Ministeriums in Betreff der Beitreibung liquider Schuldforderungen enthal-ten, in der es am Schluß heißt, daß sich die Oberamtsgerichte Beurkundungen zu den Akten darüber zu verschaffen haben, daß die gedachte Verfügung den Gemein-de-raths-Collegien bekannt gemacht werden sey. Eine solche Beurkundung ist bis jetzt nur von dem hiesigen Stadtschultheißenamte eingekommen, daher die übrigen Schul-theißenämter des Bezirks erinnert werden, die gedachte Verfügung ihren Gemein-de-räthen bekannt zu machen, und, wie geschehen, hieher anzuzeigen.

Schorndorf, den 13. März 1850.

R. Oberamts-Gericht, Weiler.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenann-ten Tagen vorgenommen, und zwar in der Gantfache

1.) des Alt Johannes Unrath, Richters Sohn in Hohengehren, am Donnerst- tag, den 11. April 1850 Morgens 8

Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren.
2.) des Michael Jordan, Bauers zu Weiler, am Freitag, den 12. April 1850 Morgens 8 Uhr auf dem Rath- haus in Weiler.
3.) des Joseph Burzga, Schusters und Krämers in Bayerick am Montag, den 15. April 1850 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Bayerick.
4.) des Leonhardt Sautter, Spießwirths zu Schorndorf, am Dienstag, den 16. April 1850 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Schorndorf.